

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	16 (1900)
Heft:	29
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anlage ein dem Dowsongas ähnliches Gas erzeugt, das sich zum Betriebe von Gasmotoren bestens eignet und sehr billig ist. Bei der gegen das Ende des Vortrages folgenden vergleichenden Betriebskostenberechnung der verschiedenen Arten von Kleinmotoren zeigte der Redner an Hand sehr ausführlich und sachlich gemachter Berechnungen, daß bei Anwendung dieser neuen Gasanlage noch erheblich niedrigere Betriebskosten entstehen, als für eine billige elektrische Kraft, für welche er den Tarif der Stadt Luzern zu Grunde legte, der in der Schweiz einer der niedrigsten ist.

Schweizer. Tapezierermeister-Verein. Im Café du Pont in Bern fand am 14. Oktober die Hauptversammlung des schweizerischen Tapezierermeistervereins statt unter dem Vorsitz des Hrn. Friedr. Boller in Zürich. 30 Mitglieder waren erschienen. Die Versammlung erledigte die internen Vereinsgeschäfte und diskutierte u. a. die Frage der Unfallversicherung. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Sitz des Vereinsvorstandes ist Zürich, Centralpräsident Boller daselbst.

Das Dämpfen des Holzes.

Nach der „Werkstatt“ sollte das Holz, wo nur irgend möglich, vor seiner Verwendung gedämpft werden. Das Austrocknen desselben wird hierdurch beschleunigt, und die Säfte werden aus dem Holz entfernt. So vorbereitet, ist es dann den Witterungseinflüssen weniger unterworfen als ungedämpftes Holz. Einige Hölzer, z. B. helles Birnbaumholz, nehmen durch das Dämpfen eine sehr schöne Farbe, Bruhreholzfarbe, an. Zweckmäßig benutzt man eiserne, luftdicht zu verschließende Kessel, welche man gegen die beim Dämpfen sich entwickelnden Säuren des Holzes durch einströmenden Dampf alkalischer Flüssigkeiten schützen muß. Ammoniak eignet sich hierzu besten. Die Dämpfe verteilen sich im Kessel gleichmäßig und üben ihre volle Wirkung auf die entstehenden organischen Säuren aus, indem sie dieselben

neutralisieren und für die Kesselbleche unschädlich machen. Je nach der Größe des Kessels und der Zeitdauer der Dampfeinwirkung muß die Einführung von Ammoniak in den Kessel mehrere Male wiederholt werden.

Nach Karmarsch rechnet man auf 40 m³ Kesselinhalt 1 m² Rostfläche. Der Dampf darf nur allmählich in den Kessel strömen, erst nach Verlauf von 12 bis 15 Stunden darf Volldampf gegeben werden. Die Einwirkung des Dampfes erfolgt so lange, bis klares Wasser abfließt.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Die alte Wipfingerbrücke wird vollständig umgebaut und wird bis zur Fertigstellung der Verkehr über den zu diesem Zwecke umgebauten Tramsteg geleitet.

— Der Stadtrat hat zwecks Errichtung eines Quellwasserreservoirs im Albisgütl dorthin 940 m² Land angekauft.

— Die Kirchgemeinde- Versammlung Neu münter genehmigte die Leistung eines angemessenen Beitrages an die Baukosten einer Abdankungskapelle auf dem neu anzulegenden Friedhofe an der Wythellerstrasse. Bezüglich der Baues der zweiten Kirche auf dem Gütli wurde der Versammlung mitgeteilt, daß verschiedener Umstände halber die Grundsteinlegung schwerlich vor dem Jahre 1902 vorgenommen werden könne, doch ist die Kommission ernstlich bestrebt, die Angelegenheit zu fördern.

— Die Kirchgemeinde Oberstrass beschloß am Sonntag den Ankauf des Bauplatzes für eine neue Kirche im Kostenvoranschlag von ca. 100,000 Franken.

— An der Seefeld-Kreuzstrasse wird ein großer Komplex großer Miethäuser erstellt. Das hinterste, gegen die Clarastrasse zu, ist fast ganz fertig, die andern sind im Bau und zum letzten, dessen Front an die Seefeldstrasse kommt, beginnt die Arbeit.

Armaturenfabrik Zürich

FILIALE DER ARMATUREN & MASCHINENFABRIK ACT. GES. VORMALS J. A. HILPERT, NÜRNBERG.

SÄMTLICHE ARTIKEL
FÜR
GAS & WASSER-LEITUNGEN

REICHHALTIGE MUSTERBUCHER GRATIS

— Der Vorstand des Erholungshauses Fluntern beschloß, nächstes Frühjahr zur Ausführung der seit langem projektierten zwei Seitenflügel zu schreiten, mit welcher Baute bedeutende Reparaturen des bisherigen Gebäudes und des künftigen Mittelbaues hand in hand zu gehen haben. Die Anstalt verfügt über einen Baufonds von ca. 100,000 Fr. Die Baukosten werden sich mit Inbegriff des Mobiliars auf ca. 160,000 Fr. belaufen.

— Der Große Stadtrat beantragt folgende Kreditbewilligungen: 84,000 Fr. für Erweiterung der elektrischen Beleuchtung, 5620 Fr. für Heizung der Straßenbahnwagen, 117,000 Fr. für Möblierung der Schulhäuser auf dem Bühl, 140,000 Fr. für Möblierung des Stadthauses im Fraumünsteramt. Für die Erstellung eines Arbeiterswohnhauses beim Elektrizitätswerk verlangt der Stadtrat einen Kredit von 95,000 Franken.

Der Zürcher Regierungsrat beantragt dem Kantonsrate die Bewilligung eines Kredites von 17,700 Fr. zum Zweck der Renovation der beiden Türme der Klosterkirche in Rheinau. Die beiden Türme, welche einen höchst malerischen Schmuck der Gegend von Rheinau bilden, sind im Laufe der Jahre so schadhaft geworden, daß eine sachgemäße Reparatur derselben nicht mehr länger hinausgeschoben werden kann.

Bauwesen in Bern. Der eidgenössische Schießplatz bei Ostermundigen erfährt eine große Umänderung. Die vier einzelfehlenden und staffelförmig errichteten Schießstände (Scheibenstände) werden weggerissen und zu einem einzigen vereinigt. Die Arbeiten sollen sofort ihren Anfang nehmen.

— Die Arbeiten zur Einführung der „Direkten“ in den Bahnhof Bern verzögern sich. Nach dem „Oberl. Volksbl.“ liegt der Grund darin, daß die Centralbahn von der „Direkten“ für die auf 800,000 Fr. veranschlagten Kosten eine Kautio verlangt, welche die letztere aber bisher noch nicht geleistet hat. Dazu kommt noch, daß derzeit Studien für eine Erweiterung des Bahnhofes durch Expropriation des Stadtbaues ange stellt werden, um einen Teil der Abgrabungen von der großen Schanze überflüssig zu machen.

— Der Münsterbauverein hat an die Burgergemeinde das Gesuch gerichtet, zu den bereits zugesicherten jährlichen 10,000 Fr. an die Restauration noch weitere 5000 Fr. zu übernehmen, da die Einwohnergemeinde nicht in der Lage sei, die ihr auffallenden Verpflichtungen zu erfüllen.

Bahnhofumbau St. Gallen. (Korr.) Durch das lang andauernde schöne Wetter begünstigt, nehmen die Arbeiten für den Umbau des Güterbahnhofes einen guten Fortgang, vor allem sind es zur Zeit bedeutende Erdarbeiten, die zur Ausführung kommen. Der Umbau beeinflußt auch die Anlage der im Werden begriffenen Häuserquartiere auf der Davidsbliche und auf dem Gebiete des ehemaligen St. Leonhardshofes. Imposante Geschäftshäuser sind erst kürzlich namentlich auf der Davidsbliche wieder erstellt worden; dieselben sind eine wahre Zierde der westlichen Stadt. A.

Entwürfe für die Tonhalle in St. Gallen. Das Preisgericht zur Beurteilung der für einen Tonhallebau in St. Gallen auf dem Wege der Konkurrenzauftschreibung eingegangenen 27 Entwürfe hat vier von diesen in folgender Weise prämiert:

Projekt Nr. 11, Motto „Finale“, Verfasser Architekt Robert Leitner von Basel z. Z. in Wien: ein II. Preis von Fr. 1200.

Projekt Nr. 17, Motto „Ekkehard“, Verfasser Architekt J. Kunler in Zürich: ein II. Preis von 1200 Franken.

Projekt Nr. 23, Motto „Lyra“. Verfasser Architekten G. Moggi und E. Gremaud in Zürich: ein II. Preis von 1200 Fr.

Projekt Nr. 16, Motto „Wehr dich“, Verfasser Gustav Kärcher, stud. arch. und Paul Rickert, stud. arch. von Basel z. Z. in Stuttgart: ein III. Preis von 600 Fr.

Der in den Konkurrenzbedingungen festgesetzte Betrag von 3000 Fr. für die Zuteilung von drei Preisen wurde mit Ermächtigung der Tonhalle-Kommission befuß Erteilung von vier Preisen auf 4200 Fr. erhöht.

Bau- und Hypothekar-Krisis in Basel. Nicht im gleichen Maße wie Zürich, aber immerhin empfindlich genug leidet auch Basel unter der Bau- und Hypothekar-Krisis. Hier wie dort die gleichen Ursachen: Überproduktion an Bauten, schwindelhafte Engagements bei steigender Konjunktur, Rückschlag durch die Geldversteuerung und die Folgen der Überproduktion, Panik bei den Hypothekenbesitzern. Statistische Nachweise über diese Vorgänge sind schwer zu erbringen: einige Zahlen, die wir dem „Basler Volksblatt“ entnehmen, mögen zur Illustration dienen. Während sich im Jahre 1895 die Hypotheken um $13\frac{1}{4}$ Millionen vermehrten, stieg die Mehrbelastung im Jahr 1896 auf $27\frac{1}{2}$ Millionen, um dann in den folgenden Jahren zwischen 24 und 25 Millionen stehen zu bleiben. Die gesamte Mehrbelastung innerhalb der letzten fünf Jahre wird auf 115 Millionen berechnet, was einer Zunahme von über 50% entspricht.

Das neue Postgebäude Schaffhausen ist im Rohbau fertig erstellt und bereits eingedeckt. Die Fassade präsentiert sich jetzt schon recht hübsch. Sie wird indessen noch künstlerisch ausgeschmückt und in ein hübsches Gewand gesteckt, wie es Mutter Helvetia diesen ihren Lieblingstöchtern zu stiften gewohnt ist. In der westlichen Ecke der vorderen Front erhebt sich auf massiv quaderinem Grundgestell der Postturm, der, wenn einmal fertig, eine Zierde der ganzen Anlage werden soll. Leider ist die Eisenkonstruktion, die von der Höhe der Fassade des Gebäudes den Helm des Turmes tragen soll, noch nicht fertig, so daß infolge dessen eine kleine Verzögerung eintreten mußte. Am Turme selbst werden später einige Malereien angebracht. Die kleine Lücke, die heute noch zwischen Turm und „Riesen“ besteht, wird seinerzeit spurlos verschwinden. Erfreulicherweise kann versichert werden, daß nach Fertigstellung des Postgebäudes die nähere Umgebung sich in ein hübsches Gewand werfen wird.

Neues Postgebäude Baden. In Baden hat sich ein Initiativkomitee konstituiert, welches befuß Erstellung eines neuen Postgebäudes daselbst mit dem eidgenössischen Postdepartement in Unterhandlung trat.

Bauwesen in Zug. Wer schon längere Zeit nicht mehr in Zug war, ist überrascht über die Verschönerungen aller Art, welche das Städtchen in neuerer Zeit erfahren hat. Federmann kennt das stattliche, einfach-schöne Regierungsgebäude in herrlicher Lage am See und das neue Zeughaus im öbern Teile der Stadt. Jetzt baut die Eidgenossenschaft der Post einen prächtigen Palast, der in nächster Zeit unter Dach gebracht werden soll. Einen architektonischen Schmuck ersten Ranges wird aber dereinst nach der Vollendung die neue Stadtkirche bilden, die unterhalb des Konvikts in freier und aussichtsreicher Lage sich erhebt. Das mächtige Gebäude, in reinem romanischen Stil, wächst rasch aus dem Boden heraus und läßt jetzt schon erkennen, daß die Kirche in ihren großen und edlen Verhältnissen eines der schönsten Gotteshäuser unseres Vaterlandes sein wird. Hoffentlich wird auch die Ausschmückung des

Innern in stilgerechter Weise erfolgen und nicht durch Sparen am unrechten Ort die ästhetische Wirkung des Ganzen beeinträchtigt. Zug hat ja an der alten Oswald-Kirche ein würdiges Vorbild dafür, wie man Kirchenbauten auch in kleinen Verhältnissen in einheitlicher Stimmung und stilrein durchzuführen hat.

So wird die neue Stadtkirche, wenn sie nächstes Jahr vollendet sein wird, ein Bindeglied bilden zwischen dem alten und dem neuen Zug. Eine Schöpfung der jetzigen Stadtgemeinde, erinnert sie doch in ihrem Baustil an die alte Zeit, deren Zeugen glücklicherweise in Zug noch zahlreich zu den Besuchern sprechen.

Bauwesen in Langenthal. Die Einwohnergemeinde Langenthal wird sich in der nächsten Zeit mit der Herstellung eines dritten großen Schulhauses zu beschäftigen haben. Die jetzigen Raumverhältnisse sind sowohl bei der Primars- als bei der Sekundarschule seit langem ungenügend. Ist dieses neue öffentliche Gebäude erstellt, so wird die Gemeinde an die Errichtung eines Waisenhauses denken müssen. Sie besitzt bereits einen ansehnlichen, zu Bauzwecken bestimmten Fonds und neuerdings hat die Behörde von ungenannt sein wollender Seite die Summe von 50,000 Fr. erhalten, mit der Bestimmung, daß sie nur zu Betriebszwecken zu verwenden sei und daß das Waisenhaus in einigen Jahren der Benutzung übergeben werden müsse.

Brand in der Cementsfabrik Fleiner. (Eing.) Letzten Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags, brach in dem bekannten Etablissement Fleiner & Cie. in Aarau, der ältesten schweizerischen Cementsfabrik, ein Brand aus. Da ein heftiger Wind wehte, genügten die Hydranten der Fabrik allein zum Löschen nicht, dagegen gelang es den Anstrengungen der Aarauer Feuerwehr, in einer Stunde den Brand zu bemeistern. Die neuen städtischen Hochdruckhydranten haben dabei zum ersten Mal ihre Feuerprobe bestanden und sich gut bewährt. Durch den Brandausbruch wurden die Dachstühle von vier großen Cementbrennöfen beschädigt. Die Ofen selbst erlitten wenig Schaden. Gänzlich vom Feuer verschont blieben zehn weitere Cement- und Kalköfen, ebenso die Kraft- und Transmissionsanlagen, sowie alle Mühlen-, Magazin- und Lagergebäude. Der Betrieb, sowie die Versandfähigkeit der Cementsfabrik erleidet daher durch den Brandausbruch keinerlei Störung.

Obstdörrapparate und Obstdörröfen. (Eing.) Die heurige Baumfruchtfülle hat H. Ettlin, Wiler, in Winterthur (Grenzstr. 19) veranlaßt, Obstdörrapparate für große, wie auch für Herdbratöfen zu fertigen. Auch eiserne Dörröfen (zwar nur auf Bestellung hin) nach angegebener Dimension werden hergestellt. Dieselben sind mit Luftheizung, Ventilation und Isolierung versehen. In $3\frac{1}{2}$ Stunden sind Stücke oder Ringe fertig gedörrt. Wie im Backofen die Hitze nach und nach abnimmt, so kann hier umgekehrt, nachdem der Saft den Früchten entwichen ist, die Wärme nachher sich steigern. Eine beliebige Anzahl Körben mit Eisenrahmen und galvanisiertem Drahtgeflecht, auf Schienen laufend, können leicht gehandhabt werden. Der Ofen kann feststehend oder transportabel eingerichtet werden. Will man dem Braunwerden der zu dörrenden Stücke vorsichtshalber vorbeugen, so ist vor dem Trocknen eine gewisse Behandlung vorzunehmen. Erwähnte Gegenstände dienen selbstverständlich auch zum Dörren von Gemüsen. Die Einrichtung des Ofens ist eine nach technischen Regeln neue und sich eine als sehr vorteilhaft bewährende. Allfällige Patentbewerber sind erfaßt, der Sache ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Das Objekt kann beim Ersteller eingesehen werden.

† **Ingenieur Friedrich Loosser.** Dienstag den 9. Okt. abends starb in Zürich Friedrich Loosser, Ingenieur von Bischofszell. Im Jahre 1834 geboren, besuchte er die Schulen seiner Vaterstadt, die höheren Schulen in Konstanz, die Akademie in Lausanne. Um sich für das Ingenieursfach in den mathematischen Fächern weiter auszubilden, studierte Friedrich Loosser zwei Jahre an der Universität Göttingen, sodann in Paris an der Ecole des Ponts et Chaussées. Im In- und Auslande hatte er verschiedene hohe Stellungen und Aemter bekleidet und war bei seiner Tüchtigkeit ein Muster von Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue. R. I. P.

Direkte Bern-Neuenburg. Die Betriebseröffnung der Direkten Bern-Neuenburg ist nunmehr definitiv auf 1. März 1901 festgesetzt. Der Stand der Bauarbeiten würde zwar eine frühere Eröffnung gestatten. Der Unterbau wird bis Mitte November auf der ganzen Linie vollendet sein. Auf einer größeren Strecke sind schon die Schienen gelegt worden.

Rechtsufrige schmalspurige Brienzerseebahn. Wie der „Oberhäuser“ aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, ist das Initiativkomitee für eine rechtsufrige, schmalspurige Brienzersee-Bahn demnächst in der Lage, den Finanzausweis zu leisten. An das vorgefahrene Aktienkapital von 1,200,000 Fr. sind nämlich bereits zugesichert: Von den interessierten Gemeinden des Amtes Interlaken 185,000 Fr., von Privaten 213,000 Fr.; dazu käme die gesetzlich festgelegte Beteiligung des Staates mit 720,000 Fr.; total 1,118,000 Franken. Der Rest von 82,000 Fr. sei fast zur Hälfte ebenfalls gedeckt durch bestimmte Zusicherungen im Betrage von über 30,000 Franken. Unter diesen Umständen sei kaum mehr daran zu zweifeln, daß vor dem 1. Juni 1901, auf welchen Zeitpunkt die Konzession erlöschten würde, resp. wieder erneuert werden müßte, die Inangriffnahme der schmalspurigen Brienzersee-Bahn auf dem rechten Ufer zur Thatache wird.

Simplontunnel. Im September ist die Bohrung auf der Nordseite um 147, auf der Südseite um 125 m vorgerückt. Die erbohrte Länge beträgt nun auf der Nordseite 3735 m, auf der Südseite 2768 m, im ganzen 6503 m.

Literatur.

Schweizerischer Gewerbekalender, Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende. Herausgegeben von der Redaktion des „Gewerbe“. XIV. Jahrgang 1901. 304 Seiten 16°. Preis in Leinwand Fr. 2.50, in Leder Fr. 3. —. Druck und Verlag von Büchler & Co. in Bern (Ehrendiplom, höchste Auszeichnung, an der kant. bern. Gewerbeausstellung Thun 1899).

Soeben ist der XIV. Jahrgang dieses beliebten Taschenkalenders erschienen. Derselbe ist vom Schweiz. Gewerbeverein und vom kantonalen bernischen Gewerbeverband empfohlen; auch wir können uns dieser Empfehlung voll und ganz anschließen. Nebst übersichtlich und praktisch eingerichteten Blättern für Kassa-, Tages- und andere Notizen, enthält er eine Fülle von wertvollen Angaben und mannigfachste Belehrung für Federmann. Wir erwähnen von seinem Inhalt u. a.: Ein schmuckes Titelbild vom neuen schweizer. Parlamentsgebäude, Wie kommt man im Leben vorwärts? Stundenplan für jedermann, Post- und Telegraphen-Tarife, Maße und Gewichte, Geld-Umrechnungstabelle, Zins-Tabelle, Wie verhütet man Krankheiten? Angaben und Tabellen für jegliche Berechnung, Häufigste Unfälle und ihre erste Behandlung, Statistische Tabellen und Notizen über die Schweiz und die wichtigsten Staaten, Neue